

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 5 (1924)
Heft: 6

Artikel: Das blonde Hannele [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

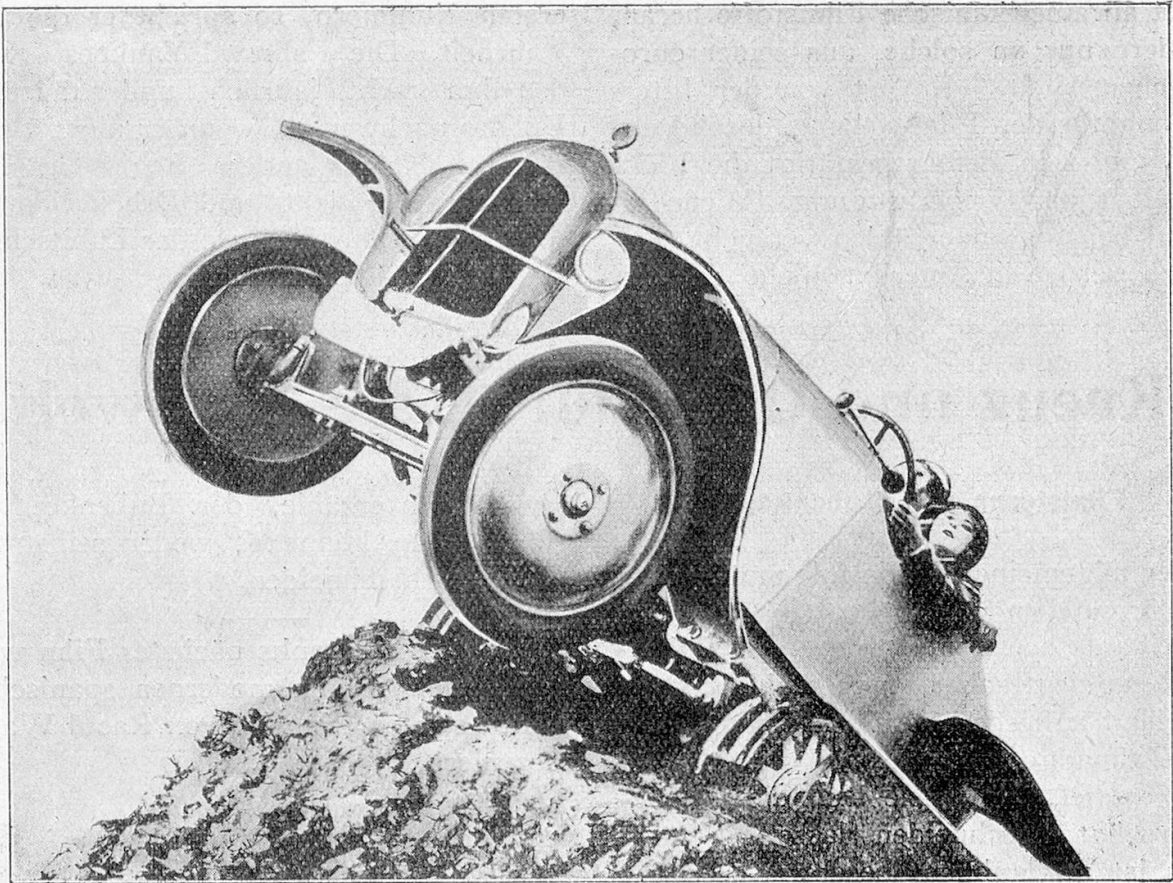
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein kritischer Augenblick in « Terreur ».

Das blonde Hannele

(Fortsetzung)

Ein peinlicher Zwischenfall kommt ihrem Plan zu Hilfe. Hannele hat zur Feier von Walters Geburtstag heimlich den Vater und Christoph geladen. Diese beiden passen schlecht in den glänzenden Kreis, der sich am Abend bei Bergsons eingefunden hat. Die Nerven des Künstlers gehen mit Walter durch, und so lässt sich ein peinlicher Auftritt vor den versammelten Gästen nicht vermeiden. Wenige Tage später reist Walter, der über den unangenehmen Vorfall nicht fortkommen kann, auf Anraten des Fürsten zur « Erholung seiner Nerven » nach dem Süden.

Auf diese Reise haben der Fürst und die Gräfin Raven ihr Komplott aufgebaut. Die Gräfin will Walter, der Fürst Hannele gewinnen. Der Fürst überredete Hannele, dass es das beste wäre, Walter nachzureisen und ihn mit dieser Ueberraschung wieder zu versöhnen. In seiner Villa in Sorrent wird es sich sehr leicht arrangieren lassen. Nach einigem Zögern geht das ahnungslose Hannele in die schlaue gestellte Falle.

Während sie in der Villa des Fürsten den Gatten erwartet, kommt Bergson, von der Gräfin Raven geführt, dorthin und muss nun glauben, seine Frau in unzweideuti-

gem Tête-à-tête mit dem Fürsten überrascht zu haben.

Verachtungsvoll wendet er sich von ihr. Und nun glaubt der Fürst, dass seine Stunde gekommen. In ihrem Zimmer überfällt er die Verzweifelte und brutal verrät er der unglücklichen Frau, was er von ihr erhofft. Empört und aufs tiefste angeekelt, reisst sich Hannele los und verlässt auf der Stelle das Haus.

Ihre Flucht vor dem Leben führt sie ins Vaterhaus zurück. Hier wird sie bleiben — wie sie Walter schreibt — und ihre schwere Stunde erwarten. Wenn sie auch nicht zueinander passen, so wird sie das Kind doch immer in Liebe zu seinem Vater erziehen.

Im ausgelassenen Treiben einer Künstlerkneipe schlägt eine verletzende Bemerkung über Hannele an sein Ohr. Er stellt den Beleidiger, fordert ihn und wird im Duell verwundet. Liebe und Sorge lassen Hannele trotz allem an sein Krankenlager eilen — er wird, er muss leben, seinem Kinde zu Liebe! Und Walter, genesen und im Schmerz geläutert, findet in Hannele die Mutter seines Kindes, die ihm in reiner Liebe längst verziehen hat.